

Pergament, 235 Blätter, 40 × 24,5–25 cm
Bologna (?), vor 1245 (?)

Lagen, Foliiierung: Lagen: $([V-4]+4)^6 + 7 V^{76} + 2 IV^{92} + 3 V^{122} + (V-1)^{131} + 10 V^{231} + ([II+1]-1)^{235}$, zu Beginn fehlen vier Quinternionen sowie die ersten vier Blätter der ersten erhaltenen Lage (vgl. Lagenzählung und alte Foliiierung), sie wurden bei der Restaurierung durch Papierblätter ersetzt, an denen die ehemals losen verbliebenen Einzelblätter mit Japanpapier befestigt sind; nach Bl. 130 ein Blatt herausgeschnitten, vor Bl. 235 eines herausgerissen (jeweils mit Textverlust); Bl. 232 Einzelblatt, mit einem Pergamentfalz an Bl. 235 geklebt. Von den unteren Rändern der Blätter 151, 217 und 233f. wurden grosse Stücke weggeschnitten, Schnitte bis in die benachbarten Blätter durchgedrückt, ein grosses Randstück von Bl. 235 ehemals fast lose. An vielen Blättern vom Rand ausgehende Risse, Pergament z. T. durch Rasur beschädigt. Alle Beschädigungen, die weiter hätten ausreissen können, bei der Restaurierung mit Japanpapier geflickt. Die Tinte ist stellenweise abgerieben, z. B. 1^r, 3^r, 41^r; 151^{vb} nachgeschrieben. Reklamanten und mehrere Zählungen der Lagen bzw. Lagensignaturen, 13. Jh.: *VI^{us}* (7^r) – *VIII^{us}* (27^r) bzw. *vii* (17^r) – *xv* (93^r). *III S* (47^r) – *IIII S* (57^r). *I T* (93^r und 102^v). *IIII 4^a p[ars]* (192^r und 201^v) – *VIII ult[ima] p[ars]* (232^r). Alte Foliiierung, 15. Jh.: 45 (1^v) – 174 (130^v). 176 (131^v) – 279 (234^v). Neuere Foliiierung 1–235.

Einrichtung und Ausstattung: Blindliniierung, vertikale Begrenzung der Text- und Kommentarspalten durch jeweils drei parallele Linien, Punktierung meist erhalten; Schriftraum für den Text 25–26 × 13,5–14, zweispaltig (6,5), 58 Zeilen; Spalten für den Rahmenkommentar 3 bzw. 4,5–5,5. Gerundete Textualis wohl von einer Hand (evtl. Handwechsel 56^{ra}). Rubriziert, rote Überschriften, abwechselnd rote und blaue Paragraphenzeichen. Einzeilige rote und blaue Lombarden im Text; zu Beginn der Capitula 2–3zeilige rote und blaue Lombarden mit Konturbegleitstrichen in der jeweils anderen Farbe, neben die Textspalte ausgerückt; Beginn jeder neuen Causa in 5–6zeiligen, abwechselnd roten und blauen Unzialbuchstaben, jeweils zu zwei Zeilen angeordnet und auf beiden Seiten von blauen Fleuronnestäben gerahmt, daneben Platz für Initialen ausgespart (z. T. mit Platzhaltern), nicht ausgeführt. 93^{ra} Fleuronnestab in Rot und Blau zwischen den Spalten bis auf den unteren Seitenrand geführt, wo er in zwei Vogelköpfe und eine Profilskizze übergeht, von denen jeweils strahlenförmig weitere Fleuronnéverzierungen ausgehen; ähnlich, aber weniger elaboriert auch an weiteren Stellen, z. B. 25^v (radiert), 29^{ra}. 212^r *Arbor consanguinitatis*, teilweise radiert. Kopftitel in abwechselnd roten und blauen Unzialbuchstaben, am Rand ebensolche Zählung der Distinktionen bzw. der Quaestionen. Im Text und häufig auch am Rand Verweiszeichen für einen fast vollständig radierten, von zwei verschiedenen Händen (vgl. 158^v, zwei Scholien am oberen Seitenrand) annähernd gleichzeitig mit dem Haupttext (vor dem Rubrizieren) geschriebenen Rahmenkommentar (vgl. Korrekturen und Nachträge), auf 235^{va} endend mit *Deo gratias*.

Korrekturen und Nachträge: Wenige Korrekturen von der Hand des Schreibers, z. B. 2^{ra}, 55^{va}, 112^{ra}, 166^{vb}, 208^{rb}. Öfters Korrekturen von verschiedenen anderen Händen des 13. bis 14. Jhs., z. B. 1^{ra}, 17^{rb} (rubriziert, Schreiber des ersten Kommentars), 54^{rb}, 114^{ra}, 207^{rb}. Ein erster Rahmenkommentar (siehe Einrichtung und Ausstattung) wurde fast vollständig radiert (Reste z. B. 158^v, 172^{va-b} und 235^{va}), häufig sind dazu Notazeichen, vereinzelt auch Anmerkungen von der Hand der beiden Kommentarschreiber selbst erhalten, z. B. 49^{va}, 79^{va}, 100^{rb}. Von einer Hand des 14. Jhs. stammt der durchgehende sekundäre

Rahmenkommentar, der mit (auch im Haupttext) unterstrichenen Lemmata operiert (siehe Inhalt). Interlinearglossen von verschiedenen Händen des 13. und 14. Jhs., z. B. 1^{ra}, 54^{vb}, 109^{vb}, 166^{ra}, 212^{va}, darunter auch die Schreiber der beiden Kommentarschichten. Auf den Seitenrändern vereinzelt Merkverse, z. B. 111^v *Patronum faciunt dos, edificatio, fundus. Patrono debetur honor, pondus, utilitas*, 213^r *Nil fieri stulte credit qui peccat inulte*; 235^{va-vb} im Anschluss an den Text zahlreiche weitere Merkverse von einer Hand des 13. Jhs. (siehe Inhalt). Wohl nachträglich wurden auch mehrere Federzeichnungen eingefügt: Am unteren Rand von 54^v rechts Profilskizze eines Königs, links den Kopf zu ihm zurückwendend ein teilweise abgewaschenes Fabelwesen, von ihren Mündern gehen strahlenförmige Ornamente mit vegetabilen und stark ornamentierten kreuzförmigen Enden aus; 55^r Mönch mit Flagellum (?), von seinem Mund geht ebenfalls ein stark ornamentiertes Kreuz aus; alles in Schwarz und Rot. 92^v Federzeichnung in brauner Tinte: ein sitzender Wassermann.

Einband: Mit braunem Leder überzogene Holzdeckel, 15. Jh. (?), Kanten abgeschrägt, Streicheisenlinien. Ehemals Catenatus, in der Mitte der oberen Kante des Vorderdeckels Loch und Abdruck einer Kettenklammer. Ehemals zwei nach hinten greifende Langriemenschiessen, Reste der Lederriemen im Vorderdeckel erhalten, oben mit drei eisernen Nägeln befestigt; im Rückdeckel Löcher der beiden Dorne. Rücken ehemals am Kopf lose, am Schwanz beschädigt, bei der Restaurierung mit Papier verstärkt und retuschiert. Die Bünde sind am vorderen Gelenk gebrochen, Heftung und Rückenhinterklebung liegen frei: sechs Pergamentfragmente einer Donat-Handschrift des 14. Jhs. in auffallend grosser Textualis. Kapitale mit ungefärbtem Garn umwickelt. Im vorderen Spiegel Abklatsch einer lateinischen Freiburger Urkunde des 15. Jhs., Spiegelblatt hinten Fragment einer weiteren, ebensolchen Urkunde, abgelöst, Rand um die letzte Lage gebunden. Auf dem Rücken oben Titelschild: *Concordia discordantium canonum*, Papier, 16./17. Jh., unten Reste eines weiteren Schilds. Auf dem Rücken Titelschild: [C]*oncordia discordantium canonum*, Papier, 15. Jh. 2022 restauriert von Carole Jeanneret (Dokumentation: ACCFribourg, Bibliothek R3).

Herkunft: 235^v am unteren Seitenrand Monogramm und eine stellenweise stark abgeriebene Notiz zur Verpfändung wohl dieser Hs. im Jahr 1245: *Decretum domini ... obligant ... condendum pro xl librarum Bononiensium Millesimo ducentesimo quadragesimo quinto, indictione tertia*. Die Hs. dürfte in Bologna entstanden sein.

Besitzer: Wohl schon im 15. Jahrhundert in Freiburg, vgl. Einbandfragmente (Spiegel). Im handschriftlichen Katalog von 1849 (KUB L 557) auf S. 301 verzeichnet.

Literatur: BRUCKNER, Scriptoria 11, S. 85 mit Anm. 8.

1^{ra}–235^{va} **Decretum Gratiani cum Glossa ordinaria Bartholomaei Brixiensis.** Rahmenkommentar auf Rasur, siehe Korrekturen und Nachträge. Beginn unvollständig, setzt ein mit D. 56 c. 12: // [dispen]satione ecclesie introductum videtur, et quod ex dispensatione introductum, ad consequentiam regule trahi non potest ... 8^{tb} leer (kein Textverlust), 130^{vb} *quam super nonaginta novem (sic) iustis* // (C. 23 q. 4 c. 15). Danach ein Bl. verloren. 131^{ra} // *est nequid. Sed hec minime secum illam simplicem trahit* (C. 23 q. 4 c. 23) ... 234^{vb} *sed ex fastidio et negligentia probantur hec facere* (D. 5 c. 15 de cons.). Anschliessend abweichend von Friedbergs Edition: *Romani vero diverso modo agere ceperunt, maxime a tempore quo Teutonicis concessum est regnum nostre ecclesie. Nos* //. Danach ein Bl. verloren. 135^{ra} // *gemmis vel surculis, ut parvo post tempore laboris tui dulcia poma decerpas* (D. 5 c. 33 de cons.) ... – ... *Non potest filius a se facere quicquam, nisi quod videat patrem facientem*. FRIEDBERG, Corpus iuris canonici, Bd. 1, Sp. 223–904, 908–1416, 1421–1424. Paleae

vom vorhergehenden Text bzw. voneinander meist nicht abgesetzt, siehe z. B. 17^{rb}–18^{va} (D. 88 c. 11–13). Entsprechend wurde auch 8^{va} die Palea D. 73 nicht am Seitenrand gezählt, die Zählung der Distinktionen ist bis D. 77 um eins versetzt. Rahmenkommentar: Glossa ordinaria in der Bearbeitung des Bartholomaeus Brixensis, vgl. GW 11382c, g iii^r – [A vii]^v, B [i]^r – [Q vi]^r, [Q vii]^{r-v}.

235^{va-vb} **Versus memoriales.** Nachtrag. *Quatuor in his verbis virtutem collige legis ... – ... Consule, mense die coram pretore professus Te deferre reum, crimen, loca pone, sodalem. Si licet hora, dies, non mensis pretereatur.* 104 Verse, darunter WALTHER, Carmina 17270, 13896, 5520, 3113, 11999, 1508, 16778, 17864 und 16687. Anschliessend wohl von anderer Hand: *Tempus promotionis mee in nomine domini fuit in nativitate domini anni eiusdem m^o cc^o lx^o sexto, viginti septem annorum existens annate (sic) promotionem sacerdotii.*

Ms 6

ANTIPHONARIUM OFM (DIURNALE)

Pergament, 220 Blätter, 36 × 28 cm
Freiburg i. Ü. (?), 1488

Lagen, Folierung: Lagen: (III–I)^{IV} + 27 IV²¹⁶, in der ersten Lage (Kalendar) fehlt ein Doppelblatt (Monate März/April und September/Okttober), am Ende (nach Bl. 216) fehlt eine Lage, Textverlust. Vor Bl. 3 Stummel eines an Bl. 6 angeklebten kleineren Pergamentblatts. Bl. IV nahe dem Bund mit Pergament geflickt. Reklamanten, unbeschnitten erhalten 56^v, sonst nur wenige Reste sichtbar. Folierung des 16./17. Jhs. (vor der Neueinbindung), mit Bleistift ergänzt durch LEISIBACH (vgl. Iter Helveticum II, S. 99): [I–IV]. 1–216.
Einrichtung und Ausstattung: Vertikale Begrenzung des Schriftraums (Notation) mit Tintenlinien, Stifliniierung (Doppellinien, Grundlinie und Obergrenze des Mittelbands), am inneren Rand (im Bund) Punktierungen, Schriftraum 26 × 19,5–20 (Textzeilen 18,5–19), 9 Zeilen mit Notenschema; 213^v–214^v zweispaltig (8,5–9). Textualis von der Hand des Heinrich Kurtz. Quadratnotation auf vier roten Linien. Rubriziert, rote Überschriften; 149^r und 213^r rote Überschriften mit Zierinitialen (im Raum der Notation). Längere liturgische Anweisungen in Rot, z. T. strukturiert durch blaue Paragraphenzeichen, besonders 93^{r-v} (siehe Inhalt). Abwechselnd rote und blaue Lombarden (149^r und 158^r rot-blau ornamental gespalten), die roten mit schwarzem, die blauen mit rotem Fleuronné, ab 68^v zudem schwarze Versalien (Kadellen) mit roten Begleitstrichen, überwiegend mit Profilfratzen, teils mit Blattornamenten. Vor allem im schwarzen Fleuronné und auf den Rändern Federzeichnungen (Drollerien), nebst Eulen (I^r, 42^v, 161^v und 174^r) und unzähligen anderen Vögeln (13^v Falke, 101^r Storch, 162^v Pfau) viele Hunde (17^r, 131^v oder 145^r), Katzen (29^v, 41^v und 74^r), Hasen (33^r, 106^r oder 157^r), 20^v ein Meerwesen, 25^r ein Fabeltier mit Brille, 30^v eine Frau in langem Kleid (verschmiert), 35^v Heuschrecke, 50^r Fisch, 74^r und 157^r Drachen, 80^v Hund jagt Wolpertinger, 100^r zwei geflügelte Fabelwesen, 114^r Storch (auch 29^r, mit Frosch), 147^r ein Löwe, aber auch Büsten (II^r und III^v, 25^r oder 122^r), Profile (etwa 198^r) und Gesichter (12^v–13^v im Binnenfeld, jeweils der untersten Lombarde), einzelne in Rot. Zweizeilige, blau-golden (Blattgold) ornamental gespaltene Fleuronnéinitialen mit rotem und blauem Fleuronné: 67^r (Trinitas), 73^v (Corpus Christi), 108^r (Commune martyrum) und 173^r (Commune apostolorum), 73^v im unteren Binnenfeld ein goldener Kelch mit weisser Hostie, 94^r (Sanctorale bzw. Andreas) und 137^v (Clara, 2. Vesper) zudem auch mit goldenem Fleuronné; 149^r (Franziskus) eine rot-blau ornamental gespaltene Initiale mit